

### Näheres über unseren Einmarsch in Serbien.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Als sich in der zweiten Hälfte des Monats September der Aufmarsch der verbündeten Heere auf dem nördlichen Donauufer vollzog, dachte man in Serbien noch nicht an die von dort her drohende Gefahr. Der Feind hatte wohl Kenntnis von Truppenausladungen, er rechnete aber nur, wie spätere Gefangenenauslagen bezeugen, mit einer härteren Besetzung der Verteidigungsstellung der ungarischen Donaulinie. Wie konnte auch an eine Offensive der Verbündeten in einer ganz neuen Richtung gedacht werden, zu einer Zeit, in der die Entente Angriffe größeren Stils auf einen Kriegsschauplatz vorbereitete. So vereinigte Serbien seine Hauptkraft gegen den Erbfeind Bulgarien, dessen Haltung sich immer mehr der Entente zu entfernen schien. Es galt für die Verbündeten, den Serben möglichst lange in ihrem Glauben zu belassen, um dann überraschend mit starker Kraft an verschiedenen Stellen gleichzeitig ferbischen Boden betreten zu können. Welche Schwierigkeiten es macht, einen Fuß zu überwinden, dessen Breite durchschnittlich 700 Wtr. und mehr beträgt, dessen Wellen bei der ferbischen Kossava übertrag ist, die einer ferbischen Artillerie denbar günstige Wirkung ermöglicht, wird auch jedem Fernstehenden klar sein. Hielten auch nicht die Hauptkräfte der Serben das südliche Donauufer besetzt, so ergaben doch die angestellten Erkundungen, daß der Feind ebenfalls hier auf der Wtr war und die Nordgrenze seines Reiches mit fortlaufenden Verteidigungsanlagen versehen hatte, zu deren Besetzung nicht unerhebliche Truppen und Artillerie bereit standen. Den Hauptstützpunkt der Verteidigungsanlagen bildete die Festung Belgrad, jenes alte Bollwerk, das seiner Zeit von den Türken angelegt, der ruhmvolle Kriegsschauplatz Prinz Eugenischer Truppen gewesen war. Hier sollten 200 Jahre später die Nachkommen jener liegredigen Heere, wiederum zum Bunde vereint, sich ihrer Vorläufer würdig erweisen. Unter dem Oberbefehl des Generalstabsmarschalls v. Madenien hatte sich der Aufmarsch der Armeen Kösch und Galmis planmäßig vollzogen. In den ersten Oktobertagen standen die deutsch-österreichisch-ungarische Armee im Sane-Donau-Dreieck, die deutsche Armee stand zwischen Temes- und Karas-Fuß. An der Sane-Mündung und an dem Donaubogen bei Ram sollte zuerst der Uebergang in Stellung gebracht, dort hatten die Pioniere in mühevoller nächtlicher Arbeit Brücken und Uebergangsmaterial aller Art bereitgestellt. Vom Feinde war in den Zeiten der Vorbereitungen wenig zu merken; hin und wieder feuerte ferbische Artillerie vom südlichen Ufer, doch ohne Erfolg, hier — und dort mahnten ferbische Flieger, doch nicht zu offen die Karten aufzudecken. Ihrem zu häufigen Erscheinen wurde indessen bald von den in unmittelbarer Nähe befindlichen deutschen Fliegerabteilungen ein Ziel gesetzt; in dreier Front überflogen sie ferbisches Gebiet, bekämpften im Luftkampf ihre Gegner, belegten die Arienale und Militärlager ausgiebig mit Bomben und ergänten durch ihre Aufklärung jenes Bild, das man sich an oberster Stelle über den ferbischen Aufmarsch gemacht hatte. Am 6. Oktober begann an genannten Stellen das sich von Stunde zu Stunde steigende Artilleriefeuer und mit ihm die unmittelbare Vorbereitung zum Donauübergang. Das Oberkommando beabsichtigte zunächst auf den Höhen südlich Belgrad und beiderseits der Anatema-Höhe, später rechts und links der Morava, Brückenköpfe zu schaffen, unter deren Schutz die Truppe befestigt sein sollte, das zu Offensivenerfordernisse Material auf das südliche Donauufer zu ziehen. Gleichzeitig ausgeführte kleinere Unternehmungen längs der Drina, an der mittleren Save, sowie an der Donau zwischen St. Grablje und Orlova sollten den Feind über die Absichten der Verbündeten im unklaren lassen. Am späten Nachmittage des 6. Oktober stiegen im Beisein des Generalstabsmarschalls von Madenien die ersten Freiwilligen bei Palank und ungarischen Donauufer ab. In schneller Fahrt wurde der reizende Strom überwunden, und in gespanntem Schweigen begleiteten die zurückgelassenen Kameraden jene **braven Führer, die als erste Deutsche ferbischen Boden betreten.**

Nach immer hatte sich kein Feind nichts gerührt, zeitweise grüßte ein ferbischer Kanonenschuß von der Anatema-Höhe aus, sonst schien das feindliche Ufer wie ausgelassen. Direkter Widerstand war demnach hier nicht zu erwarten. Trotzdem entschied man sich, den Uebergang der Wallen an dieser Stelle nicht in die Nacht hinein vorzunehmen. Die Feil vom Ufer aus steigende Gorica-Höhe konnte in unfern Schluchten feindliche Kräfte bergen, deren Vorstoß bei Dunkelheit den Unseren verhängnisvoll werden konnte. Am frühen Morgen des 7. begann der Uebergang der Infanterie an drei verschiedenen Stellen. Komitadschis (Freiwilliger), die sich in dem Dorfe Ram und seinem hart am Fluß gelegenen

malerischen Kastell zur Wehr setzen wollten, wurden überannt. Was den deutschen Soldaten nicht kennen lernte, wanderte auf den zurückgehenden Bontons in guten Gemüthen. Mit Bergschützen ausgerüstet, begleitet von zahllosen kleinen Pferden, deren Küden Munition und Maschinen-gewehre trugen, so erkletterte unsere Infanterie das wegeden Rücken geführte Gebirge der Serben vermochten das Fortschreiten deutscher Truppen nicht aufzuhalten. Bis zum Abend war die Gorica-Höhe in unbedeutendem deutschen Besitz, starke Infanterie hatte sich eingegraben, Maschinen-gewehre waren eingebaut und Gebirgsgeschütze lauert in Stellung auf den Versuch des Feindes, uns das besetzte Gebiet wieder zu entreißen. Anders stand es um den Uebergang bei Belgrad: dort verfügte der Feind schon zum Schutze seiner Hauptstadt über starke Artillerie. Engländer und französische Geschütze trönten gemeinsam mit ferbischen Geschützen, jene der Hauptstadt vorgelegene Sarzin Höhen, Zitabelle, und mittlere und schwere Kanonen hatten auf den übertragenden Höhen des Topfshier und Barnoo ihrer Wirkung. War die Wirkung von der Karas-Mündung her eine mehr moralische, so galt es hier im schweren Artillerie-duell erst seine Ueberlegenheit zu beweisen. Noch war es nicht geübt, die zum Teil gut eingebetteten schwer auffindbaren Geschütze zum Schweigen zu bringen, als bereits die Zeit für den Uebergang gekommen war. Die gegen Sicht schüßende Nacht mußte hier helfend beistehen. Als der Morgen graute, lagen vier österreichisch-ungarische Bataillone am Fuße der Belgrader Zitabelle. Notdürftig durch einen Bahndamm gedeckt, mußten jene Tappern

#### in schwerem Kampfe 12 Stunden ausharren,

bis die Nacht erlebte Verstärkungen brachte. Deutsche waren unterdessen in fortlaufendem Ueberlegenheit auf die vom Feind besetzte südwestlich Belgrad gelegene Große Zigeuner-Insel gewiesen. Hier lauerte im dichten Buschwerk ein gut bewaffneter, sehr feindlich begneter. Trotzdem viele Bontons von Schüssen durchbohrt kletterten oder auf Minen liefen, trotzdem die Strömung mächtigem Fahrzeug mit sich rührte, trotzdem durch Handgranaten und Maschinengewehrfeuer große Läden in die Reihen gerissen wurden — die braven Mannschaften ließen sich nicht aufhalten, sie drangen vorwärts und entriß im Bajonettkampf dem Feinde Schritt für Schritt. Die Verbindung zum nördlichen Ufer war abgerissen, die sämtliche Ueberlegungsgelegenheiten zerstört, die sie bedienenden Pioniere außer Gefecht gesetzt waren. Sechs Kompanien aber hielten gegen starke Ueberlegenheit im heldenhaften Kampfe eine notdürftig mit dem Spaten geschaffene unentnehmbare Stellung. Der Abend brachte Verstärkungen und bis zum frühen Morgen des 7. war das südliche Drittel der Großen Zigeuner-Insel in deutschen Besitz. Unvergänglich wurde der Uebergang auf ferbisches Festland jetzt fortgesetzt, das Säubern der Insel von dem noch haltenden Feind war nunmehr in zweite Linie gerückt, der Vormarsch zu den die Stadt beherrschenden Höhen war in den Vordergrund getreten. Aber auch dieser Weg mußten den sich sich verteidigenden Serben mit Blut entrisen werden. Auch hier waren es

#### wieder die schweren Kanonen,

die der Infanterie den Weg zum Siege ebneten. Ihre verheerende Wirkung war den Serben bis dahin nicht bekannt. Am Abend des 8. fand die Infanterie eines deutschen Armeekorps auf den Topfshier-Höhen und besetzte damit den Fall der Stadt Belgrad. Dort kämpften österreichisch-ungarische Truppen am Nordrand um die Zitabelle einen erbitterten Straßen- und Häuserkampf. Eine von Topfshier aus zur Verbindung mit den Verbündeten entsandte deutsche Abteilung erreichte am frühen Morgen die Mitte der Stadt. Ihr Führer war erster Hauptmann, der in den Augusttagen in Südpolen als jener mit seiner Truppe eines der Bestwerte von Breit-Armee erlitten hatte. Er erlitt am 9. Oktober bei Tagesanbruch das ferbische Kanonenschloß, das noch vom Feinde besetzt gehalten wurde, und führte auf ihm die deutsche Flage. Gleichzeitig hatten sich die Verbündeten den Zugang zum Ralkmedban erkämpft und die Zitabelle mit der österreichischen Kaiserkanone getötet. Um den Druck der Umfassung zu weichen, hatten die Serben Hals über Kopf ihre Hauptstadt geräumt.

Von Belgrad und der Gorica-Höhe schritt die Offensiv langsam vorwärts. An der bereitgestellten Annahme, der Feind werde dorthin die Kräfte seiner Nordfront zusammenschieben, konnte zur Schwierigsten Arbeit, dem Uebergang gegenüber der Morava-Mündung, geschritten werden. In einem defungelosen, beiderseits des Stromes von Sämpfen durchsetzten Gelände, ohne ausreichende Artilleriestellungen, von ferbischen Höhen überragt, mußte hier der Strom überwunden werden. Fremdenburger und Bantzen sollten an jener Stelle Schulter an Schulter den Feind deutsche Ausdauer und Kraft lehren. Die einseitige Kanonade erhöhte die Schwierigkeiten. Nach mehrstündigem Ringen mit menschlicher und elementarer Kraft wurde auch hier die Arbeit vollbracht. Im Anstich an die Truppen, die mittlerweile in mehr oder weniger leichten Kämpfen die Anatema-Höhe

berührt hatten, ging es in fortwährendem Angriff nach Süden weiter, während sich Teile nach dem stark verteidigten Memendria und dem westlich gelegenen, vom Feinde besetzten Höhengebirge wendeten. Es kam jetzt darauf an, möglichst schnell die Verbindung mit dem linken Flügel der Armeekörper herzustellen, um den Donauweg vom Belgrad her frei zu machen und der Armeekörper bis zum am weitesten vorgeschobenen Brückenmaterial zu führen. Zutreffend konnte hier die

#### Donauoffensive,

die sich schon bei Belgrad vorbereiten erworben hatte, die Kämpfe auf dem Lande unterließen. Am 18. Oktober räumte der Feind die hartnäckig verteidigten Höhen bei Gradia. Die Verbindung der beiden Armeekörper war hergestellt, das Donauufer von Belgrad bis Bazias vom Feinde frei. Der Weg zur 11. Armeekorps offen.

Nunmehr schien den Serben die Erkenntnis zu kommen, daß ein starkes Heer mehr von ihnen fordere, als sie zahlen hatten. Aus allen Teilen des Reiches wurde herangeschafft, was irgendetwas verfügbar war. Aber selbst bei den kurzen Entfernungen war es nicht möglich, mit den mangelhaften Beförderungsmitteln und den trübseligen Wegeverhältnissen Truppen schnell zu verschieben. Immerhin wuchs die Aussicht, einen starken Feind vor die Klinge zu bekommen und damit ihm einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Der Drina wurden Truppen herangezogen, die Plana wurde geräumt, der Negotin Kreis nach Möglichkeit frei gemacht und von der bulgarischen Front rollten Divisionen auf der Bahn über Cuprije in das Moravat. Von jener Front etwas Erhebliches mezzunehmen, dazu war es jetzt zu spät geworden.

Am 14. Oktober hatte der Zar der Bulgaren dem König Peter den Krieg erklärt. Vergeblich wandten sich die ferbischen Mächte nach dem erlesenen Vornormsch aus Saloniki, dem erhofften italienischen Durdmarsch durch Montenegro, dem verprochenen russischen Expeditionskorps. Der Serbe sollte auf sich selbst angewiesen bleiben. Selbst sein bester Bundesgenosse, der unaufrichtige niederströmende Regen, und von der Negotin Kreis nach Möglichkeit frei gemacht. Im Anstich gelang es allerdings starken ferbischen Kräften, der bulgarischen Offensiv zwischen Zajecar und Knjagovac Einhalt zu gebieten. Dafür rühte aber ein

hartes bulgarisches Heer von Sidosten unaufrichtig vorwärts.

In den Tagen vom 20. bis 22. wurden die Bahnen bei Valjevo und Belas, der Lebensnerv für die ferbische Armeekorps vom Meer her, in Besitz genommen, am 23. Oktober zog ein bulgarischer Königsohn in Ustjeb ein.

Während lo die Heere der Verbündeten schon tief im Innern der ferbischen Monarchie standen, bereitete sich an der rumänisch-österreichischen Grenze gegenüber dem Eisenort die letzte Phase zur Herbeiführung des ersten großen Erfolges auf die im Kriegsschauplatz vor. Dort erzwangen Truppen der Verbündeten den Uebergang gegenüber der noch vom Feinde besetzten Donauufer und überboten den mit Minen und Ketten verlegten Donauweg. Am 30. Oktober besetzte das Halbmundes war erzwungen. Drei verbündete Mächte zeigten sich auf ferbischem Boden die Hand.

## Halle und Umgebung.

Halle, den 9. November 1915.

### Kartoffelhöchstpreis beim Großhändler 3.55 Mk.

Der Magistrat macht am heutigen Tage im Anseientell bekannt, daß der Höchsthpreis für Kartoffeln beim Verkauf vom Großhändler an Kleinhändler auf 3.55 Mark für den Zentner frei Haus festgesetzt wurde. Beim Verkauf vom Großhändler unmittelbar an den Verbraucher gilt der Kleinhandelshöchsthpreis. Der Magistrat bescheidet damit, der seit Festsetzung der Kleinhandelshöchsthpreise für Kartoffeln beobachteten Steigung der Verkäufe vom Großhandel an den Kleinhandel zu begegnen.

### Hallenfer in den Verlustlisten.

In den deutschen Verlustlisten der 768. bis 770. Ausgabe werden an Halle genannt:  
Kreuzliche Verlustliste Nr. 368: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 2: Greiterer Otto Fischer (5. Komp.) schwer verw. Edmund Mittententzen (5. K.) aus Cröllwitz l. verm. Paul Waldert l. (6. K.) aus Gieselsheim schwer verw. Franz Schade (6. K.) vermisst. Karl Krorre (6. K.) leicht verw. Hermann Engel (7. K.) gefallen. Paul Gatzardt (7. K.) gefallen. Reserve-Inf. Regt. Nr. 18: Richard Raabe (12. K.) vermisst. Reserve-Inf. Regt. Nr. 36: Karl Hartmann (8. K.) bisher verw., verw. und in Gefangenschaft. Ernst Schmiedler (8. K.) aus Cröllwitz, bisher verw., verw. und in Gefangenschaft. Reserve-Inf. Regt.

# Für Weihnachts-Einkäufe

besonders billige Netto-Preise

Angebote sehr vorteilhaft.

Leibwäsche für Damen u. Herren, Bett- u. Tischwäsche  
Taschentücher, Frottierwäsche, Wirtschaftswäsche.

# A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86/87 — Marktplatz 21  
Halle an der Saale.





# Der Missionsverein und der Ev. Jungfrauen-Verein der St. Ulrichsgemeinde,

die seit Beginn des Krieges ihre Mittel und Kräfte in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben, beschließen die Handarbeiten am

**Dienstag, den 30. November,**

in den Räumen der „Stadt Hamburg“ zum Verkauf auszustellen.  
Die Ausstellungen und der Verkauf werden am Dienstag ein Tag von früh 9 bis 6 Uhr nachmittags beschränkt sein. Der Erlös wird unterem tapferen Eifer, feinen Bemühen und feinen Angehörigen zugewendet werden. Die Mitglieder und Freunde des Vereins und feiner Beziehungen werden erbeten, geeignete Gegenstände bis Mittwoch, den 24. November, an den Vorstand gelangen zu lassen.

## Der Vorstand:

Vr. E. Casjan, Vr. H. Hofmann, Vr. Fabrikbesitzer G. Kathe,  
Vr. H. Kurlke, Vr. Fabrikbesitzer D. Baitermann, Vr. E. Richter,  
Vr. Walter Richter, Vr. M. Eichel, Vr. St. Schmiedler,  
Vr. Geh. Kommerzienrat E. Siedner, Vr. O. Richter.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Eintragung auf der Schiffsliste mit dem Namen des Schiffes „Schlopper Cassebrücke“ bis zur Grenze mit dem Seerangum Inhalt soll wie früher in einzelnen Voten für den Winter 1915/16 am

**Montag, den 22. November 1915,**

vorm. 10 Uhr, in der Behörde des Herrn, Monatsberichte 53, versandt werden. Die Besatzungen, welche von dem Winter persönlich anerkannt werden sollen, sowie die Angebotsbogen liegen im hiesigen Dienstbüro, Stubenr. 78a, zur Einsicht aus, letztere können auch gegen vorherige Permis- und Befehlsgewalt Einwendung von 30 Pf. von hier bezogen werden.  
Die schriftlichen Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Eintragung“ versehen bis spätestens 9 Uhr früh am 22. November in das Wasserbauamt portiert zu werden. können auch noch kurz vor der Eröffnung des Termins abgegeben werden. Die Bewerber sind für das Vorhandensein einer Vermögenssicherheit in Höhe der Hälfte ihres Angebotes im Verwaltungsvertrag zu hinterlegen.  
Halle a. S., den 4. November 1915.  
Des Königlich Wasserbauamt.

**Verdingung.**

Die Lieferung von dreifachfertiger Verlegung von 520 m eisernen oder nachfolgenden schmiedeeisernen Pfeilerstößen von 250 mm im l. W. und der Anschlagstücke zur Verankerung der Pfeilerleitung auf Bahnhof Oberböhlen a. S. soll vergeben werden. Die Bedingungenunterlagen sind im Büro des Reg. Eisen-Betriebsamtes 1 Halle a. S., Dehlgasse 92 zur Einsicht ausgelegt, können auch von dort gegen vorherige Einzahlung von 70 Pf. bezogen werden.  
Frachtreise Beförderung der Werkzeuge und Materialien auf preislich-billig, Staatsbahnen wird gewährt, freie Fahrt nicht.  
Verlegte Angebote sind mit entsprechender Beschriftung bis 30. Nov. 1915 vorm. 11 Uhr an das Betriebsamt 1 hier einzureichen, wobei auch die Zeichnung der Angebote im Weissen der Bewerber einzureichen.  
Aufschlagsfrist 4 Wochen.  
Halle a. S., den 5. Novbr. 1915.  
Reg. Eisen-Betriebsamt 1.

## Zwangsverfeigerung.

Mittwoch, den 10. Novemb. cr. vorm. 11 Uhr veräußere ich in Sachsischen Gäßchen 1 (wiesigen Schenke) 1 Vertikorn, 1 Wälzschleife öffentlich meistbietend gegen bar.  
Gross,  
Verdauungsbücher in Halle a. S.

## Mietsgesuche.

**Herrsch. Wohnung**  
6-7 Zimmer in Bismarckstr. 10, mod. Komfort, elektr. Licht, Bad, Wäsche, u. d. h. 1. 4. 1916 an geht. Preisofferte mit Etage unter G. 2437 an die Expedition.

## Bacher's Wellwasch-Seife

verbindet das Einlaufen u. Verfilzen sämtlicher Woll-sachen. Allein zu haben im Sporthaus  
**Julius Bacher,**  
Halle, Leipzigerstrasse 102.

## Selbstbehandlung.

Harnleiden, Gichtleiden, Leiden durch Rheum, Gicht, Migräne, Kopfweh, etc., mit „Gut. Kreis“ von Dr. A. 22, 3. Ed. 10. - 10. Wenn kein Erfolg, Geld zurück.  
Chem. Fabrik Arma, Berlin, Friedrichstr. 55, Gold. Medaille.

## Wallerverdunkler

für Heizungsanlagen, schaffen reine geschlossene Luft, Stück 1,75 M.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90,  
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

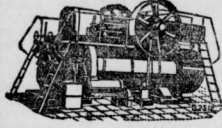
## Kaugesuche.

Gebrauchte, gut erhaltene  
**Gaszuglampe u. Gaskrone**  
sowie Gaskocher zu kaufen gef. Off. D. J. Nr. T. 2426 an die Exped.

# Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

HEINRICH  
**LANZ**  
MANNHEIM

Filliale: Berlin NW7  
Unter den Linden 57/58



fehlt man am **schnellsten und zweckmäßigsten** durch

## LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“

stationär und fahrbar bis 1000 PS

## Die neueste Karte des Weltkrieges

85x115 cm gross, in fünffarbiger Ausführung.

Die Karte umfasst ausserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz. Beigegeben sind ihr noch verschiedene Nebenkarten wie Untergruppen und Suezkanal; Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen Besitzungen in der Südsee und ihre Umwelt; Italienischer Kriegsschauplatz u. s. w. Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Verleger und Austräger, die gern bereit sind, Probestücken zur Ansicht vorzulegen. Nach auswärts nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.

Verlag der „Saale-Zeitung“.

## Lesen Sie so,



dann wird es die höchste Zeit, daß Sie sich eine passende Brille anschaffen.

Schadegemähe Augenuntersuchung beim

**Optiker Carl Schaefer**

Gr. Steinstr. 20.

Hofenträger von 50 Pf. bis 500 Pf.

Sehr große Auswahl.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Ausbehalten nach Besichtigung in u. außer d. Hause. Geschäftsfr. 30 Pf.

Arbeitsanweisung, gute Schneider, in verk. Wilhelmstr. 7. Garten 11. r.

## Gartenarbeiten

aller Art übernimmt C. Baake, Spiegelgäßchen für moderne Gartenanlagen. Goebenstraße 27.

## 3 Akkumulatoren

mit Kosten billig zu verkaufen. Bockh, Bismarckstr. 9, II.

## Jagdhund.

Für fast zwei-jährigen Kurzhaars-Rüden, dessen Dressur beendet, wird in der Nähe Haffes Unterkommen gesucht. Neben besserer Pflege wird Wert darauf gelegt, daß derselbe allen (Friedlich ausgenommen) mit Verkömmeris geführt wird. Geil. Anerbieten unter C. 2433 Exped. d. Ztg. erbeten.

## Wird nicht mehr benutzbar

**Gold-u. Silber-sachen** kauft gegen Kauff.

**Julius Tittel,** Schmeerstraße 12. Ecke Sankt-Nikolai.

## Familien-Nachrichten.



### Nachruf.

Am 3. November 1915 starb in der Champagne den Helendort fürs Vaterland der

**Offizier-Stellvertreter**

## Wilhelm Huth.

Die Abteilung verliert einen tüchtigen jungen Kameraden, dessen Anwesenheit stets in Ehren gehalten wird.

**von Dresky,**

Major und Abteilungskommandeur Feldartillerie-Abteilung 231.

Die Beisetzung unseres lieben Sohnes

## Walter Heinze,

Leutnant im Füs.-Regt. Nr. 36,

erfolgt Donnerstag, den 11. November, vorm. 11 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhofe.

**Rich. Heinze u. Familie.**

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes

## Ernst

sagen wir allen, die unseren grossen Schmerz mit uns teilen, unseren herzlichsten Dank.

Halle a. d. S., den 9. November 1915.

**Julius Kirchhoff und Frau,**

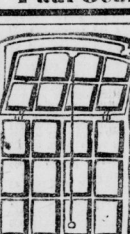
Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unseres leuren Entschlafenen, des

## cant. em. Herrn Masius

sagen hierdurch herzlichen Dank, Halle a. d. S., den 8. November 1915, Rechtsanw. Dr. Schiller, z. Zt. Leutn. d. I. in Braunschweig, Frau Eleonore Schiller geb. Lehmann.

## Billige Schweizer Stickereien

großer Vorrat eingetragener, Nr. von 15 Pf. an, bei **Paul Oelsenknecht, Gr. Klausstr. 5.**



## Rüchlich Stolbergisches Hüttenamt

Jützenburg

fertigt als Spezialität

## Gusseiserne Fenster

in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigsten Preisen. Größte Haltbarkeit gegenüber hölzernen und schmiedeeisernen Fenstern garantiert. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der Lichtöffnungen erforderlich. An Architekten, Baumeister, Eisens- oder Baumaterialien-Händlungen, Metzgerei und Preislisten gratis.

## Offene Stellen

Männliche.

Zur Fertigstellung der Weisepf. wird ein schreibgewandter, zweifachig arbeitender, nicht zu junger, miltärfreier, eventl. kriegsbeschädigter

## Expedient

zum baldigen Eintritt von größerer Vermögensverwaltung gesucht. Angete mit Lebensantl., Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter U. N. 9048 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

## Zur selbständigen Leitung

eines größeren Möbel-Transport- und Palfuhr-Geschäftes wird wegen bevorstehender Einberufung des jetzigen, ein durchaus tüchtiger,

## militärfreier Expeditur,

der mit der **Gepansdisposition**, doppelten Buchführung nebst Abrechnung und Kalkulation in Ferntransporten genau vertraut ist, zum sofortigen Eintritt gef. Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter B. N. 8043 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

## Tüchtige Rohrdichter

für größere Wasserleitungsarbeiten werden bei hohem Stundenlohn sofort angenommen. Zu meinen Fortshaus Büchlein bei Gefährlichkeit.

## Stellen-Gesuche

Männliche.

## Cand. med.

3 Sem.

sucht pass. Beschäftigung. Offerten unter L. 2419 an die Exp.

Süde für meinen Sohn zu Herrn 1916

## Lehrstelle

in einem guten Hause. Berechnungs-fähigkeit zum einjährigen Dienst bezeugt. Off. unt. F. 2436 a. d. Exp. d. Ztg.

Thale-Harz, Lehr- und Haus-haltungspensanat von Fr. Prof. Lohmann. Auch in Kriegszeit voll. Unter. Beste Zeugnis u. Zeugnis in geographischer Richtung. Preis.

## Erdarbeiter

werden eingestellt

## Baufelle

Mühlgraben,

am Jägerplatz.

Dünges u. Futtermittel-Großhandlung sucht

## Lehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt. Offerten unter B. M. 8047 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

## Für Militär:

Sporen, Kordanen, Steigbügel, Uniform-Knäpfe, Erkennungsmarken, Prakt. Essbestecke, Prakt. Taschenmesser, Signaipfeifen.

## Ferdinand Haassengier,

Mechan.-Fabr., Verklebung, Barlissstr. 9, Fernspr. 1196.

Erneuern u. Brülernen von Säbeln, Helmbeschlägen usw.

Topfreiniger

Topfwascher

Spülkücher

Staubtücher

Bohrerwischer

Schneewerker

Kaffeelutec

Tellerdeckchen.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.